

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die einzige deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

3. Jahrgang No. 29

Münster, Sask., Donnerstag den 13. September 1906

Fortlaufende Nummer 133

Aus Canada.

Saskatchewan.

Aus Regina verlautet, daß die C.P.R. die Prince Albert Zweiglinie, welche vor kurzer Zeit in den Besitz der Canadian Northern Eisenbahn übergegangen ist, von der letzteren bis zum 4. Juni 1907 gepachtet hat, und dieselbe demgemäß bis zu diesem Zeitpunkte betreiben wird.

Im Saskatchewan Fluß bei Saskatoon ist ein Mann, namens Toovey ertrunken. Man glaubt, daß es sich um einen Selbstmord handelt. Der Ertrunkene hinterläßt eine Familie in Souris, Man.

Die Western Canada Cement und Kohlen Company von Esthwa, Alta, will in Regina eine Niederlage gründen. Der Sekretär dieser Firma, Herr Hugh Fleming, war in der Stadt, um sich nach einem geeigneten Platz für die Niederlage umzusehen.

Nicht sehr weit von Swift Current, am sog. Battlesford Trail, wurden die Leichen dreier Männer von einem Pferdehändler gefunden. Nach der Lage der Leichname scheinen die Männer, während sie eben eine Mahlzeit einnahmen, vom Blitze getroffen und getötet worden zu sein. Ein Polizist wurde an die Stelle des Unglückes entsandt.

Alberta.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich bei Medicine Hat auf der Canadian Pacific Eisenbahn. Zwei schwere Güterzüge, mit zwei der größten Lokomotiven der C.P.R. bespannt, rannten an einer Kurve mit voller Wucht in einer Geschwindigkeit von 35 Meilen in der Stunde, zusammen. Die Lokomotiven wurden durch den gewaltigen Anprall zerstört und viele Frachtwaggons zu Splintern zertrümmert. Von der Zugsmannschaft wurden zwei getötet und alle übrigen verletzt; man befürchtet, daß noch zwei der Verletzten sterben werden.

Während des Monats August wurden in der Landoffice zu Edmonton 442 Heimstätten eingetragen gemacht.

Manitoba.

Zu Winnipeg verunglückte am Arbeitstag James Boswell, ein durch ganz Canada bekannter Sportsmann, bei einer Automobilwettkampf zwischen Winnipeg und Stonewall. Als sich das Automobil welches er lenkte, dem Ziele näherte, traf dasselbe, in voller Fahrt begriffen, mehrere im Wege liegende Steine, wodurch es umgeworfen

und Boswell aus demselben geschleudert wurde, wobei er sich so schwere Verletzungen zuzog, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Eine Record-Weizenernte hat J. S. Armitage auf seiner Farm bei Minnedosa erzielt. Er erntete auf einem 5 Acker großen Felde 265 Bushel Weizen, das macht 53 Bushel auf den Acker. Das betreffende Land ist seit 25 Jahren unter Kultur.

In Manitoba haben sich diesen Herbst schon verschiedene Brandunglücke beim Dreschen ereignet. So verlor bei Rosenseid Martin Friesen seinen Separator nebst zwei Fuhrern Hafer durch Feuer; die Pferde konnten noch mit knapper Not losgemacht und gerettet werden. Ebenso verbrannte auf der Farm von W. Jeffries bei McGregor eine Dreschmaschine, wobei auch noch zwei Pferde umkamen.

Zwischen Winnipeg und Selkirk überfuhr ein mit Sand beladener Frachtzug eine auf dem Geleise einhergehende Kuh, wobei 4 Waggons zum Entgleisen gebracht wurden. Dabei wurde ein Mann getötet und eine ziemliche Anzahl anderer verletzt.

Ontario.

In Ottawa sind in den Räumen des Finanzministeriums die Mitglieder der Tariffkommissionen zusammengetreten, um über Abänderung der canadischen Zollgesetze zu beraten. Die Regierung wird, wenn möglich, das Parlament anfangs November zusammensetzen, das dann endgültig über diese wichtige Frage entscheiden soll.

Ottawa. Die Dominion Regierung hat im abgelaufenen Fiskaljahre einer großen Anzahl von Geschäftsfirmen, die zusammen ein Kapital von 99 Millionen Dollars repräsentieren, Incorporierung gewährt. Bemerkenswert ist, daß hier nur die Gesellschaften einbezogen sind, welche bei der canadischen Centralregierung um Incorporation nachgesucht haben, nicht aber jene, die nach den Gesetzen der verschiedenen Provinzen incorporiert worden sind. An diesen neuen Unternehmungen sind hauptsächlich Gesellschaften, die in den Vereinigten Staaten ihren Sitz haben, beteiligt und bloß zwei britische Firmen sind um Incorporation eingekommen.

Ottawa. Der canadische Premier, Sir Wilfrid Laurier, erhielt telegraphisch die Nachricht, daß sein Stiefbruder, Henry Laurier zu Arthabaskaville, Quebec, gestorben sei. Henry Laurier war Protonotar für den Distrikt Arthabaskaville. Er war vierzig Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Zu Ottawatale wird binnen kurzer Zeit eine Anlage errichtet werden, in welcher durch Elektrizität Stahl aus Eisen gewonnen werden soll. Dr. Haanel, ein geborener Deutscher und von der canadischen Regierung als Superintendent der Minen angestellt, hat in Europa und Amerika diesen elektrischen Prozeß im letzten Jahre genau studiert und hofft, daß derselbe in Canada mit großem Vorteile angewandt werden kann.

Quebec.

Binnen Kurzem wird die deutsche Flagge auf den Inlandgewässern von Canada wehen. Das zur Amerikanischen Station gehörende Kanonenboot „Panther“ hat den Befehl erhalten, eine Fahrt den St. Lorenzstrom hinauf zu unternehmen und in deren Verlauf in Quebec sowie auch in Montreal Station zu machen. Die deutsche Regierung arbeitet eifrig auf eine Ausdehnung der Handelsbeziehungen des Reiches mit Canada hin und von dem Besuch eines deutschen Kriegsschiffes in canadischen Gewässern wird eine Förderung dieser Interessen erwartet.

Nova Scotia.

Zu Stellarton belustigten sich mehrere Knaben mit Base-Ballspiel. Während des Spiels fiel der Ball in einen Schacht einer seit Jahren verlassenen Kohlenmine. Vier Knaben stiegen in den Schacht hinein, den Ball zu suchen. Wegen der Dunkelheit steckte einer der Knaben ein Streichholz an; dabei geriet das Gas, das sich im Schacht angesammelt hatte, in Brand und explodierte mit furchtbarem Gewalt. Die unglücklichen Knaben wurden mehrere hundert Fuß weit aus dem Schacht herausgeschleudert und auf der Stelle getötet.

Ver. Staaten.

Washington. Präsident Roosevelt hat eine Proklamation erlassen, in welcher er das Volk auffordert, den schwer vom Erdbeben heimgesuchten Chilenen Hilfe angedeihen zu lassen. Die Proklamation wurde nach einer Beratung mit dem stellvertretenden Staatssekretär Bacon abgefaßt. Dieselbe weist auf das Unglück von San Francisco hin und bittet das Volk, von seinem Ueberfluß den Chilenen etwas zugute kommen zu lassen.

Die Stärke der Armee der Ver. Staaten wird in einer am 1. Sept. veröffentlichten Generalordre des Kriegsdepartements folgendermaßen angege-

ben. Gesamtzahl der Kavalleriemannschaften 12,240; Artilleriekorps 328; Küstenartillerie 13,298 Mann; Torpedo Kompagnien 527; Feldartillerie 4012; Infanterie 24,480; Pioniere 1282; Verstärkung 1961; eine Stärke der „Linie“ der Armee von 8,128 ergebend. Hierzu kommen für das Stabs-Departement 4387, was eine Gesamtstärke von 62,515 Mann ergibt, gegen 60,798, wie in der letzten Generalordre vom 6. Februar d. J. angegeben.

Die Goldausbeute in Alaska, ganz abgesehen von Klondike, wird in diesem Jahre auf \$20,000,000 gegen \$14,500,000 im Vorjahre und nur \$6,350,000 vor drei Jahren geschätzt.

New York. Am 30. August ist Herr William Bryan von seiner Weltreise in New York gelandet. Es wurde ihm ein großartiger Empfang bereitet, wie er wohl noch nie einem Privatmanne zu Teil geworden ist. Die Fahrt vom Landungsplatz durch die dichtbesetzten Straßen der Stadt glich einem Triumphzuge. Die Empfangsversammlung im großen Speisesaal des Hotels, in dem W. Bryan abgestiegen war, war etwas Großartiges; Kopf an Kopf stand die Menge, kein Stehplatz war mehr zu haben. 1000 Polizisten mußten die Menge in Ordnung halten, was höchst notwendig war, da die Menge in ihrem Enthusiasmus ihm sonst die Kleider vom Leibe gerissen hätte. Nach dem Empfange hielt er eine große Rede, in der er das zukünftige Programm der demokratischen Partei entwickelte, und die mit andauerndem, stürmischem Beifall belohnt wurde.

Philadelphia, Pa. Im Rumpfunern des im Delawareflusse verankerten Dampfschiffs „Eagle Point“ wurde eine Höllenmaschine entdeckt, die, als man sie über Bord warf, bei Berührung des Wassers mit ohrenbetäubendem Getöse explodierte. Das Schiff hat keinen Schaden gelitten.

Detroit, Mich. 21 Personen, darunter der kranke Kapitän, dessen Frau und 2 kleine Kinder, wurden von dem brennenden Dampfer „Charlotte A. Eddy“ in der Nähe von Port Sanilac am Huron-See durch die Mannschaft des Dampfers „City of Mackinac“ gerettet. Alle entkamen unverletzt.

Chicago. Hier wurden kürzlich nicht weniger als 350,000 Pfund Lebensmittel vernichtet, weil sie, wie das letzte Bulletin der Gesundheitsbehörde meldet, für gesundheitsschädlich befunden wurden. Die Inspektoren des genannten Departements zerstörten in den Distrikten der unteren Stadt allein 50,719 Pfund verschiedener Waren, darunter 16,000 Pfund Büchsenwaren und 2930

Pfund Früchte und Gemüse. 15 griechische Obsthändler, 2 Fischhändler, 3 Bäcker und 3 Ice Creamhändler wurden unter der Anklage verhaftet, den Versuch gemacht zu haben, für den Konsum ungeeignete Waren zu verkaufen.

Dubuque, Ia. Die diesjährige Konvention des Delegationstages des Deutschen Kriegerbundes wurde in Dubuque, Ia., abgehalten, wobei 77 Vereine durch 130 Delegaten vertreten waren.

St. Paul, Minn. Das Lagerhaus der Heinz Pickle Co., die Fabrik der Am. Can. Co. sowie ein dreistöckiges Tenementhaus, sämtlich auf der Westseite gelegen, wurden ein Raub der Flammen. Der Gesamtverlust beträgt \$355,000.

Frazee, Minn. Im Cormorantsee sind 3 Mädchen ertrunken, während ein viertes nur mit Mühe gerettet werden konnte. Die Opfer sind die 22jährige Lena Jordahl, ihre 20jährige Schwester Nellie und die 18 Jahre alte Fanny King.

Seattle, Wash. Der Bundeskreuzer „Boston“ ist im Nebel bei den Peabody-Inseln auf die Felsen geraten und hat sich schwer beschädigt. Gegen Abend traf der Kreuzer, der wieder von den Felsen abgekommen war, unter eigenem Dampf in Bellingham ein und sank gegen Mitternacht langsam zwei Meilen vom Ufer. Die Matrosen unterstützten die Dampfpumpen mit Eimern beim Ausschöpfen des einströmenden Wassers; man will den Kreuzer vor dem Sinken retten. Sieben der Abteilungen des Kreuzers sind voll Wasser. Die Ausdehnung der Beschädigungen läßt sich noch nicht erweisen.

San Francisco, Cal. Jetzt wurde die Verlustliste an Menschenleben während des großen Erdbebens bekannt gegeben. Auf derselben erscheinen 452 Personen und zwar 210 Männer, 231 Frauen und 11 Kinder. 410 waren weißer, 38 chinesischer und 4 japanischer Abstammung. Soweit die Behörden zu ermitteln vermochten, wurden 266 durch einstürzende Mauern und 179 durch Feuer getötet, während 7 Mann als Marodeure erschossen wurden. Von der Gesamtzahl vermochten nur 387 Personen identifiziert zu werden, der Rest blieb unbekannt. 411 Personen wurden als Leichen aufgefunden und 34 erlagen erst später ihren Verletzungen in den Hospitälern.

Texas. Seit dem chilenischen Erdbeben werden merkwürdige Erscheinungen in den Oelfeldern von Texas direkt mit der Naturerscheinung in Zusammenhang gebracht. Die Bewegungen der Erde scheinen neue Kanäle und Rinnen geöffnet zu haben, durch welche die im Innern der Erde befindlichen riesigen Delansammlungen anderen Abzug finden; auf alle Fälle werden die texanischen Delquellen bald erschöpft sein. Bald nach dem Erdbeben begannen die Erträge der texanischen Delquellen ganz bedeutend abzunehmen; in mehreren Delbrunnen hat ein neues bisher unbekanntes Del das rohe Petroleum ersetzt; das neue Del ist leicht und gasähnlich.

Ausland.

Berlin. In der Jaspisgalerie des neuen Palais, die in eine Kapelle umgewandelt worden war, fand am 29. Aug. die Taufe des Sohnes des Kronprinzen statt. Er erhielt die Namen Wilhelm, Friedrich, Franz, Joseph, Christian, Daif.

Aus halbamtlichen Kreisen verlautet aufs bestimmteste, daß die kürzlichen Besprechungen des Kaisers Wilhelm und des Königs Edward bei der jüng-

sten Zusammenkunft auf Schloß Friedrichshof eine engere Verständigung Deutschlands und Englands vorbereiteten, und ferner: daß diese Anbahnung eines engeren Verhältnisses auch von Frankreich gebilligt werde, welches einsehe, daß es unter einem ernstlichen deutsch-britischen Konflikt am meisten zu leiden haben werde.

Die Meldung, daß der Kriegsminister Generalleutnant v. Einem die Entwürfe zur Herstellung einer Kriegsdenkminze für die Kämpfer in Deutsch-Südwestafrika prüfe, wird allgemein als ein Anzeichen aufgefaßt, daß der eigentliche Kriegszustand im Schutzgebiet bald sein Ende erreichen wird. Seit dem Beginn des Aufstandes der Herero und Hottentotten sind demnächst drei Jahre verflossen, und die zahlreichen Opfer an Gut und Blut, welche der langwierige Feldzug gekostet hat, haben ein Gefühl großer Verdrossenheit erzeugt, das sich oft Luft gemacht hat und durch den Kolonialskandal noch erheblich verschärft worden ist.

Schweden und Dänemark haben nacheinander auf amtlichem Wege Flottenbesuche in deutschen Häfen für den September angekündigt. Sie erfolgen in Erwiderung der Visiten, welche die aktive deutsche Schlachtflotte schwedischen und dänischen Häfen abgestattet hat. Das Eintreffen eines dänischen Geschwaders wird in hiesigen offiziellen Kreisen mit besonderer Genugtuung aufgenommen, weil dadurch die obwaltenden guten Beziehungen zwischen beiden Ländern aufs deutlichste dokumentiert werden. Es wird unter dem Kommando des Prinzen Wlademar sein, welcher Kontradmiral der dänischen Marine ist und a la Suite der bei deutschen Marine steht.

München, Bayern. Der bayerische Verkehrsminister von Frauendorfer erklärte dieser Tage im Abgeordnetenhause, daß ein Projekt über den Uebergang der bayerischen Bahnen zum elektrischen Betrieb bereits fertig sei. Bayern scheint also das Land zu sein, das die elektrischen Eisenbahnen zuerst einführt. Es hat allerdings den Vorteil, daß es eine Menge Wasserkräfte für den elektrischen Bahnbetrieb ausnutzen kann.

Essen, a. d. Ruhr. Ein Vertreter der Krupp'schen Werke teilte der Presse mit, daß die Firma zurzeit 2700 Kanonen für acht Regierungen fabriziere. Die Werke hatten niemals so große Aufträge für Artillerie.

Herne, Westfalen. Aus Herne, Westfalen, wird ein beklagenswertes Unglück telegraphisch gemeldet. In der Zeche Genis wurde ein Förderkorb überschnell abgelassen, der mit großer Wucht auf den Boden aufstieß. Dreißig Mann wurden verletzt, unter ihnen zwei tödlich.

Wien, Oesterreich. In Wien starb infolge eines Sturzes vom Pferde der ehemalige Reichskriegsminister, General der Kavallerie Edmund Freiherr von Krieghammer.

Lebhaftes Interesse wird der Verwirklichung eines solchen bekannt gewordenen Reiseplanes des Kaisers Franz Joseph entgegengebracht. Der greise Monarch hat die Absicht, demnächst der böhmischen Hauptstadt Prag einen Besuch abzustatten. Der Aufenthalt in Böhmen ist auf drei Wochen bemessen. Bei der Gelegenheit wird der Kaiser den Schluffstein zum letzten Pfeiler der neuen Prager Brücke über die Moldau legen, zu welcher ceremonie großartige Vorbereitungen getroffen werden. Der Kaiser wird nicht die ganze Zeit in Prag verweilen, sondern auch Absteher nach anderen böhmischen Städten machen. Welche Orte sich des kaiserlichen Besuches zu erfreuen haben werden, ist noch nicht genau bestimmt.

Albert Nenzel, Münster. Etabliert 1905. Por. J. Lindberg, Dead Moose Lake,

NENZEL & LINDBERG

haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask. Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

Wir verkaufen:

Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Fenzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Sieben erhalten: Eine Carladung Kentucky Drills, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.

Wir sind Agenten für die berühmten Maffey Harris-Binder, Grasmähmaschinen, Pflüge, Eggen und allerhand

farm-Maschinerie

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.

Nenzel & Lindberg.

Der Quality Store

und das größte Geschäft in Watson.

Empfehle eine Carladung Fenzdraht, Nägel u. eine große Auswahl von allerhand Eisenwaren zu den billigsten Preisen; ebenso alle Arten von trockenem Bauholz, Schindeln, Fenstern, Türen und alle sonstigen Baumaterialien. Ferner eine große Auswahl von fertigen Kleidern, besser als die besten in der Stadt; auch die berühmten und überall beliebten McCready's Schuhe und Stiefeln für Groß und Klein. Es bezahlt sich, nach dieser Sorte zu fragen und nicht „ebenso gute,“ wie andere sagen, zu kaufen!

Die neuesten und schönsten Muster und auch die größte Auswahl in Schnittwaren in der Stadt. Sommerkleider und Unterkleider für Arm und Reich. In allem ist die Auswahl groß. Die Preise sind so billig als die billigsten in der Stadt. Harness für Pferde und Ochsen, auch Hafer und Kartoffeln und vieles noch mehr ist hier zu haben.

Für Butter und Eier werden hier diesen Sommer die höchsten Marktpreise bezahlt. Kommt und seid davon überzeugt!

Bauholz, Baumaterialien und Eisenwaren eine Spezialität. Guter wohlwollender

L. Stribel

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R. Station. Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer. 181-183 Notre Dame Avenue, Winnipeg, Man.

ST. PETERS COLONIE Hotel und Restaurant

Alle Ansiedler, sowie auch Landsucher finden bei mir reelle Bedienung zu mäßigen Preisen. Eigentümer, Mathias Rath, MÜNSTER, SASK.

Spezial-Schuh-Geschäft.

Große Auswahl in allen Sorten von Herbst- und Winterschuhen. Alles zu den niedrigsten Preisen. Schuh- u. Sattlereparaturen eine Spezialität. Geo. K. Münch, MÜNSTER, SASK. Getrennte Nähte an Schuhen von mir gekauft, werden unentgeltlich zusammengeheft.

Fahrplan der Can. Northern Bahn.

(In Effekt seit dem 3. Juni 1906.)

Table with columns: Meilen von Winnipeg, Täglich, Station, Täglich. Rows list stations like Winnipeg, Dauphin, Raminad, Watson, Engelfeld, St. Gregor, Münster, Humboldt, Carmel, Bruno, Dana, Barman, North Battleford, Edmonton with distances and directions.

London, England. England importierte letztes Jahr 2,453,669 centner Käse, darunter 164,662 aus den Ver. Staaten und 1,873,835 aus Canada.

Cardiff, Wales. Eintausend Arbeiter in den Kohlenbergwerken des Rhymney-Tales sind an den Streit gegangen als Protest gegen die Anstellung von Nichtunionleuten. Zehntausend weitere Arbeiter in den benachbarten Kohlegruben haben die Erklärung abgegeben, daß sie aus gleichen Gründen die Arbeit niederlegen werden. Man befürchtet, daß der ganze Cardiffer Kohlendistrikt in Mitleidenschaft gezogen werden wird.

Rom, Italien. Das Kardinalstaatssekretariat des hl. Stuhles hat mit Erfolg daran gearbeitet, dem Vatican eine Vertretung auf der nächsten Friedenskonferenz in Haag zu sichern. Italien und England hatten die Ausschließung bei der letzten Konferenz erzielt gehabt. Man darf annehmen, daß der deutsche Kaiser, Präsident Roosevelt und der König von Spanien für die Zulassung sind, daß Italien und England sich nicht feindselig verhalten und daß Frankreich keinen ernsthaften Widerspruch erhebt.

Insel Spitzbergen. Walter Wellman hat seinen Ballonflug nach dem Nordpol für dieses Jahr aufgegeben. Die Saison ist ihm schon zuweit vorgegriffen, allein im nächsten Sommer will er recht frühzeitig mit seinen Vorbereitungen anfangen und alles zur rechten Zeit in Bereitschaft haben.

St. Petersburg, Rußland. Rußland steht unter dem Zeichen des Terrorismus. Die Mordanschläge auf Mitglieder der Aristokratie, auf Beamte und Offiziere werden immer häufiger und reichen bis zu den Türen des kaiserlichen Palastes. Nicht nur verwegene Männer, auch zarte Mädchen sind von der Mordmanie erfaßt und schießen die höchsten Staatsbeamten nieder, wenn diese es am wenigsten erwarten. Kein Beamter des kaiserlichen Palastes, kein Mitglied der Aristokratie ist seines Lebens sicher. Auch der Zar zittert täglich um sein Leben. Es ist aus ergebenen Offizieren und treuen Don'schen Kosaken eine Leibwache gebildet worden, die den kaiserlichen Palast Tag und Nacht bewacht, und Befehl hat, jeden niederzuschießen, der sich dem Palaste nähert. Viele prominente Offiziere und Beamte haben ihre Resignation eingereicht. Niemand weiß mehr Rat. Die Regierung kann sich angeblich nur noch auf Gewaltmaßregeln verlassen und scheint eine Diktaturherrschaft einführen zu wollen. Die Polizei nimmt hunderte von Verhaftungen vor.

Cuba. Obwohl sich die Rebellen in einigen Städten ergeben haben, scheint die Revolution in gewissen Landdistrikten im Zunehmen zu sein. Es finden noch häufig Kämpfe zwischen Rebellen und Landgendarmen statt, in denen die letzteren nicht selten unterliegen. Die Regierung glaubt jedoch stark genug zu sein, den Aufstand unterdrücken zu können. Sie läßt zurzeit Kriegsmaterial und Munition aus den Ver. Staaten kommen und unter ihre Truppen verteilen.

Chile, Südamerika. Der Verlust an Menschenleben, den das Erdbeben in Chile im Gefolge gehabt, wird auch jetzt noch auf nicht viel weniger als 3000 geschätzt, und der am Eigentum angerichtete Schaden dürfte die Summe von \$100,000,000 übersteigen. In Valparaiso wurden bereits über 1000 Tote bestattet, und man fürchtet, daß die Zahl auf 2000 steigen wird.

Veränderungen im Vatikan.

Die Reformen, die Papst Pius X. ins Werk setzte, sollen um eine neue vermehrt werden. Diesmal handelt es sich um das ehrwürdige Gebäude des Vatican selbst, dem große bauliche Veränderungen bevorstehen. Es sollen die zahlreichen Gemächer des ersten Stockwerkes, die die Beamten des Vatican bewohnten, in eine Reihe glänzender Empfangsräume umgewandelt werden, und für die Beamten, die heute in übergroßer Zahl den Vatican bevölkern, andere Wohnräume außerhalb des Palastes geschaffen werden. Daher läßt Pius X. jetzt auf dem Gebiete des Vatican zwei neue Häuser erbauen. Wenn diese Häuser bezogen sind, wird der Vatican selbst, der trotz seiner zahlreichen Räume jetzt überfüllt ist, für den Papst und seine persönliche Dienerschaft zu einer weit aus bequemeren Residenz werden.

Die wichtigste der Umwälzungen aber, die dem Vatican bevorstehen, ist die Ueberführung der Gemäldegallerie in die Gemächer der Foreria. Es hatte sich längst herausgestellt, daß die hervorragendsten Gemälde der vatikanischen Sammlung in den drei Sälen, in denen sie bisher ausgestellt waren, nicht gut untergebracht waren. Die Raffael'sche „Transfiguration“ konnte immer nur von 50 Besuchern zu gleicher Zeit besichtigt werden, da man fürchtete, der Boden würde einmal nachgeben, und die Besucher würden in den Konfistorialsaal, der darunter lag, hinabstürzen. Papst Pius X. hat angeordnet, daß die neuen Räume der Foreria, die für die Aufnahme der Gemäldegallerie bestimmt sind, mit Heiz- und Beleuchtungseinrichtungen nach neuestem System versehen werden sollen. Bei der Verteilung der Fenster und der elektrischen Beleuchtung soll die günstigste Wirkung für die Bilder maßgebend sein. Die Kunstschätze des Vatican sind hier viel sicherer aufgehoben, da die Baracken der Schweizer Garde ganz in der Nähe sind, und auch die Feuergefahr ist nicht so groß, da die Mauern sehr dick sind. Die Archive und die Bibliothek des Vatican stoßen dicht an die Gemäldegallerie, so daß die Besucher nunmehr alle Dinge von Interesse beisammen haben und sich den Gang in das dritte Geschoß ersparen können.

Die katholische Aktion in Italien.

Papst Pius der Zehnte hat kürzlich verschiedene Unterredungen mit einigen Karminälen und italienischen Bischöfen über den Zustand der katholischen Aktion in Italien gehabt. Der Eindruck, so wird aus Rom geschrieben, den diese Unterredungen auf den Papst gemacht haben, ist gerade nicht sehr tröstend. Besonders scheint in Sizilien, trotz der Bemühungen des Erzbischofs von Palermo, die Teilnahme an dieser Aktion von Tag zu Tag flauer zu werden. Namentlich ist es der junge Klerus, der sich derselben fernhält und es vorzieht, sich den soziologischen Studien und der modernen Literatur zu widmen. Die seit langer Zeit in Aussicht gestellte Versammlung der katholischen Union für die italienischen Wahlen hat noch nicht einmal stattfinden können, da man bisher noch nicht den Präsidenten dieser Abteilung hat wählen können. Man verlangt, daß die Sitzungszeit nicht allein von den päpstlichen Delegierten, sondern von dem ganzen Ausschusse geöffnet werden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die italienischen Katholiken sich für die Teilnahme an

den politischen Wahlen aussprechen werden. Zu einem katholischen Volksverein in Italien scheint es trotz aller Bemühungen Einzelner noch lange nicht kommen zu können.

Die größten Handelsdampfer der Schiffahrtreibenden Nationen.

In seinem Bestreben, ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse, Fortschritte und Zustände der deutschen Kriegs- u. Handelsmarine zu berichten, hat der eben erschienene neueste Band des mit Recht immer populärer werdenden Jahrbuchs für Deutschlands Seeinteressen, gemeinhin unter dem Namen „Nauticus“ bekannt, auch in diesem Jahre in seinen vortrefflichen statistischen Teil ein Verzeichnis der Handelsdampfer aller Nationen mit einem Rauminhalt von 10,000 Registertonnen brutto u. mehr (nach Lloyds Register) aufgenommen. Die Tabelle lehrt, daß Deutschland z. B. 26 solcher größten Schiffe besitzt und mit dieser stattlichen Garde nur hinter England zurücksteht, deren Rhebereien bereits über 50 Schiffe von mehr als 10,000 Tons Rauminhalt verfügen, während die Ver. Staaten nur 12, Holland 5, Frankreich 3, Dänemark 2, Belgien und Rußland je 1 Dampfer dieser Größe aufweisen können. In Deutschland gehören alle diese Schiffe bis auf eins — den Dampfer Kaiser Friedrich der Schichauwerft in Ebing — der Hamburg-Amerika Linie und dem Norddeutschen Lloyd. Sie repräsentieren zusammen 345,437 Registertonnen brutto; obenan stehen als Flügelmänner der „großen Kerls“ die beiden Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria“ und „Amerika“ der Hamburg-Amerika Linie mit rund 25,000 und 22,000 Tons; dann folgen mit rund 19,000 und 16,000 Tons die beiden Schnellläufer „Kaiser Wilhelm II.“ und „Deutschland“, dieser der Hamburg-Amerika Linie, jener dem Norddeutschen Lloyd gehörig, beide die schnellsten transatlantischen Schiffe der Welt. 14,000 bis amähernd 15,000 messen an fünfter und sechster Stelle zwei Dampfer des Lloyd, 13,000 Tonschiffe giebt es 5 (davon 4 Eigentum der Hamburg-Amerika Linie) u.s.w. Für England ist als größtes Schiff die „Baltic“ der White Star Line mit 23,876 Tons, für die Ver. Staaten die „Minnesota“ der Great Northern Steamship Co., mit 20,718 Tons, für Holland die „Nieuw Amsterdam“ der Holland-Amerika Linie mit 16,913 Tons, für Frankreich die „La Provence“ der Compagnie Generale Transatlantique mit 15,000 Tons, für Dänemark die „United States“ der Forenede Dampfskib Seltskab mit 10,095 Tons, für Rußland die „Miga“ der Russisch Freiwilligen Flotte mit 10,982 und für Belgien die „Vaderland“ der Red-Star Line mit 12,018 Tons genannt.

Ein Franzose über das Deutsche.

Ein sehr beachtenswertes Urteil über die deutsche Sprache aus dem Munde eines französischen Gelehrten ist folgendes: „Wenn ich die deutsche Sprache als die reichste, biegsamste und brauchbarste der Welt preise und die deutschen Bücherstätze als die reichsten und edelsten, rede ich nicht wie einer, der blindlings lobt oder nichts anderes kennt. Ich habe in zwei Erdteilen gelebt, in fünf Sprachen meine akademischen Studien und Prüfungen gemacht, in drei Sprachen Bücher und Zeitungs-Aufsätze verfaßt. Dabei habe ich stets die deutsche Sprache bevorzugt müssen.“

Geschäftsöffnung.

in
BRUNO, SASK.

General Merchandise
Eisenwaren - Bauholz

Ich habe mein Geschäft eröffnet und lade jedermann ein, bei mir vorzusprechen. Nach dem 1. Juli werde ich auch eine große Auswahl von Groceries, Kleibern, Unterleibern, Eisenwaren, Schuhwerk, Eisenwaren, Bauholz und überhaupt allem, was im Hause und auf der Farm gebraucht wird, außer Maschinerie, an Hand haben.

Wir besorgen allerlei Blecharbeiten, reparieren Blechwaren etc.

Wir werden auch das einzige
Photographen Atelier

in der St. Peters Kolonie haben und gedenken dasselbe bis zum 15. Juli oder 1. August zu eröffnen.

Kommt und besucht uns!

A. J. Schwinghamer

BRUNO - - - - - SASK.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrs-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge

Saskatchewan Street, Nosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebens-Versicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie baldmöglichst vor.

The Windsor

THE
HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.
H. W. Haslkamp, Manager

Dampfheizung.

Gasbeleuchtung.

Alles neu und modern.

Hauptquartier für deutsche Landsucher. Alle Angestellten sind deutsch.

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

„St. Peters Bote“

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Äbten des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.
Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:
„ST. PETERS BOTE,“
MUNSTER, SASK., CANADA.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Erprekassenweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Kirchenkalender.

16. Sept. 15. Sonntag nach Pfingsten; Ev. vom Jüngling zu Naim. Maria Schmerzen. Cornelius.
17. Sept. Mont. Hildegard. Lambert.
18. „ Dienst. Jof. v. Cupertino. Ferreal.
19. „ Mittw. Quatember. Januarins. Theodor.
20. „ Donnerst. Eustachius. Fausta.
21. „ Freit. Quatember. Matthäus. Iphigenia.
22. „ Samst. Quatember. Moriz. Emeram.

Empfehlen den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

Editorielles.

Mittwoch der 19., Freitag der 21. und Samstag der 22. September sind Quatembertage und deshalb gebotene Fast- und Abstinenztage.

Kirchliches.

St. Paul, Minn. Man hatte beabsichtigt, den Grundstein der neuen Kathedrale bereits im September zu legen, sah sich aber veranlaßt, die Feier zu verschieben. Falls die Witterung nicht störend dazwischen tritt und die Arbeit rüstig vorangehen kann, mag es sich doch ermöglichen lassen, den Grundstein vor Winter zu legen.

Witwaukee, Wis. Zum Generalvikar der Erzdiözese Witwaukee wurde Very Rev. P. M. Abbelen, Spiritual des Mutterhauses des Ordens der Notre Dame Schwestern, vom hochw. Herrn Erzbischof Mesmer ernannt. Die Erzdiözese erhält durch diese Ernennung zwei Generalvikare, da Mgr. Rainer bei seiner Rückkehr von seiner Europa-reise ebenfalls im Amte verbleibt. Vater Abbelen wird nach wie vor Spiritual der Notre Dame Schwestern bleiben, welches Amt er schon seit 30 Jahren bekleidet, und wird im Kloster wohnen.

Trenton, N. J. Die Diözese Trenton, N. J., begeht im November d. J. die Feier des 25jährigen Jubiläums ihrer Gründung. Walter T. Leahy von Princeton ist mit der Ausarbeitung einer Geschichte der Diözese Trenton beschäftigt, selbe soll als dauerndes Andenken an diese Feier dienen.

Lafayette, Ind. Die ehrw. Schwester M. Rosa Schmidt, Superintendentin der St. Bonifatiuschule in Lafayette, ist im dortigen St. Elisabethhospital im Alter von 56 Jahren selig im Herrn entschlafen. Sie war aus Sachsen in Deutschland gebürtig und machte sich schon als Krankenwärterin während des deutsch-französischen Krieges hochverdient. Im Jahre 1875 kam sie mit sechs anderen Schwestern nach Amerika und gründete das vorerwähnte St. Elisabethhospital. Seit 29 Jahren war ihr die Leitung der Bonifatiuschule anvertraut. R. I. P.

Regensburg. Hier ist Bischof Dr. Ignaz v. Senestrey, dessen Ableben erwartet worden war, aus dem Leben geschieden. Er war der Rektor des deutschen Episkopats und hatte am 13. Juli das 88. Lebensjahr vollendet.

Schweiz. Der hochw. P. Leo Meyer, O. S. B., ist in seinem Heimatsort, Meperlen, nahe bei Maria Stein, gestorben. Geboren war er im Jahre 1822, ist also als 84jähriger Greis gestorben. Mit Pater Leo ist der letzte Konventual von St. Urban aus dem Leben geschieden.

Dänemark. Seit jüngster Zeit macht die katholische Kirche auch in Dänemark erfreuliche Fortschritte. So haben sich in Odeusee auf der Insel Fyen, wo die Redemptoristen-Patres jetzt mit dem Bau einer schönen Kirche beschäftigt sind und die St. Josephschwwestern bereits eine Schule und ein Hospital besetzen, jetzt auch die St. Hedwigschwwestern aus Breslau niedergelassen und werden ein Sanatorium und ein Kinderheim errichten. In Nalborg haben die Kamilianer ihr Hospital vergrößert, da sie mit dem Baue eines Hospitals für Tuberkulose begonnen haben.

Paris. Die Vorbereitungen für die am 4. September angeordnete Konferenz der französischen Bischöfe sind beendet. Auf der Konferenz sollen die Schritte beraten werden, welche zur Durchführung der vom Papst in der Enzyklika über die Trennung der Kirche vom Staate vorgeschriebenen Verordnungen notwendig sind.

Rom. Am 1. September sind im Deutschen Colleg zu Rom 72 Abgesandte der sämtlichen Provinzen des Jesuitenordens zusammengetreten, um einen neuen Ordensgeneral an Stelle des verstorbenen P. Ludwig Martin zu erwählen.

Die Religion.

(Für den „St. Peters Bote.“
Von P. Fidelis O.S.B.)

Fortsetzung.

Weil Gott der Ursprung alles Guten und alles Glückes ist, so ist der Mensch um so besser und glücklicher je enger er mit Gott verbunden ist. Diese Verbindung mit Gott nennen wir Religion. Daher ist der Mensch um so besser und glücklicher, je mehr er Religion hat. Nachdem der Mensch alles erforscht hat, kommt er zur Erkenntnis, daß die Religion das einzige Notwendige, der einzige Zweck unseres Lebens ist. Der hl. Thomas von Aquin hat ein tief sinniges Wort ausgesprochen, wenn er sagt, daß ein Strom von notwendiger Liebe durch die ganze Schöpfung flutet. Dieser Strom ist von Gott ausgegangen und kehrt wieder zu ihm zurück, nachdem er den Kreislauf der ganzen Schöpfung durchwandert hat. Wie der Stein von der Erde, so wird das Herz von Gott, von seiner Liebe angezogen. Wehe dem Menschen, der diesem Zuge widersteht; er wird nie Ruhe finden. Dieses hat der hl. Augustin so schön gesagt mit den Worten: „Für dich, o Gott, sind wir erschaffen, und unruhig ist unser Herz bis es ruht in dir!“

Die Religion folgt notwendig, so bald der Mensch die richtige Erkenntnis von Gott hat. Die Erkenntnis, so wie alle Geisteskräfte kommen von Gott und führen zu ihm. Gott läßt sich zum Menschen herab und ruft ihn. Du kannst seinen Ruf jeden Augenblick hören. Die Stimme Gottes spricht in deinem Innern; am besten hörst du sie in den einsamen Stunden deines Lebens, wenn du das Ohr deines Herzens dem Lärm der Welt verschließt. Diese Stimme spricht: Du bist mein Geschöpf, mein Ebenbild, mein Kind! Komme zu mir und ich will dich glücklich machen. Da antwortet der Mensch mit freudiger Seelenstimmung: Und ich, o Gott, will dich lieben! Du bist mein Vater, mein Herr, mein Gott! Jetzt ist das Wechselverhältnis zwischen Gott und dem Menschen hergestellt; Gott hat dir, o

Mensch von dem Seinigen gegeben, und zwar alles, was du hast und bist. Du wirst ihm jetzt auch von dem deinigen geben. Was hast du aber, das du ihm geben kannst? Drei Dinge hast du, die dein Eigentum sind, welche du ihm geben kannst, und geben sollst. Diese sind: Dein Geist, dein Herz, dein Wort. Du gibst ihm deinen Geist, indem du ihn erkennst und an ihn glaubst; du gibst ihm dein Herz, indem du ihm dienst und ihn liebst; du gibst ihm dein Wort, indem du ihn preist und zu ihm betest. Du gibst dich Gott hin mit Glaube, Liebe, und Gebet, oder in andern Worten: mit Dogma, Moral u. Sakrament. Das ist das Wesen und der Inbegriff aller Religion.

Die Religion ist die Grundlage eines Gott wohlgefälligen Lebens. Je mehr wir die Erhabenheit und die Schönheit der Religion erkennen, desto mehr üben wir die Tugend der Religion. Dieselbe macht uns geneigt, Gott und seinen Heiligen innere und äußere Verehrung zu erweisen. Wer diese Tugend besitzt, findet seine Freude an Gott und an göttlichen Dingen, am Gottesdienste der katholischen Kirche, an der Ausbreitung des Glaubens und an allem, was zur Ehre Gottes und zum Heile der Seelen geschieht. Er gibt sich nicht damit zufrieden, Gott bloß innerlich zu verehren, sondern er eifert auch Gottes Ehre nach außen zu befördern, er benutzt jede Gelegenheit, Seelen für Gott zu gewinnen. Die Rettung einer einzigen Seele gilt ihm mehr als die Eroberung eines Königreiches. Erlaubt die Stellung seines Lebens ihm nicht, äußerlich an der Bekehrung der Sünder und Ungläubigen zu arbeiten, ist er nicht zum persönlichen Apostolate berufen, so unterläßt er es doch nicht, durch Gebet und fromme Gaben den Glaubensboten nach Kräften beizustehen und deren Werke zu unterstützen. In dieser Weise kann und soll jeder die Tugend der Religion ausüben, und an der Verbreitung des Glaubens arbeiten. Dieses ist auch der Wille des Heiligen Vaters, indem er als Generalintention für den Monat August dieses Jahres die Verbreitung des Glaubens bestimmt hat.

Zum Handelsverhältnis zwischen Canada und den Ver. Staaten.

Ein bedeutender französischer Großindustrieller, Dr. Harould, hat kürzlich den Ausdruck getan, in zehn Jahren werde Canada mehr Eisen produzieren, als irgend ein Land der Welt, die Ver. Staaten nicht ausgenommen, und voraussichtlich werde bis dahin die Dominion die Kornkammer der Welt geworden sein; denn nach der einen wie nach der anderen Seite hin strebe es dieser Entwicklung mit Riesenschritten entgegen. Man kam von dieser Prophezeiung halten was man will, eine gewisse Berechtigung läßt sich ihr jedenfalls nicht absprechen. In dem am 30 Juni 1906 abgelassenen Fiskaljahre hat sich Canadas Außenhandel auf 551 Millionen Dollars belaufen (dabei waren die Ver. Staaten mit einer Ausfuhr nach Canada im Werte von 181 Millionen Dollars und einer Einfuhr von dasselbst im Werte von 83½ Millionen beteiligt,) während in der gleichen Zeit die Ein- und Ausfuhr der Ver. Staaten sich auf 2,980 Millionen beziffert hat. Der Außenhandel der Ver. Staaten ist also mehr als fünfmal so groß gewesen wie der Canadas. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Ver. Staaten auch ungefähr vierzehnmal so viel Bewohner haben, als Canada. Schon aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich, welches ungeheueren Aufschwung Canadas Handel in den letzten Jahren genommen hat

und wie weit es im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl den Ver. Staaten in seinem Handel voraus ist.

Ueber die Bedeutung des Handels der verschiedenen Länder kann nämlich nur dann ein richtiges Bild gewonnen werden, wenn man ihre Bewohnerzahl und ihren Handel gegenseitig vergleicht. Nun entfällt vom letztjährigen Außenhandel Canadas ein Betrag von 92 Dollars auf den Kopf der Bevölkerung, während die Ver. Staaten sich mit 35 Dollars zufrieden geben müssen. In Canada ist die Entwicklung demgemäß fast dreimal so groß gewesen, wie in den Ver. Staaten. Dabei muß in Betracht gezogen werden, daß Canadas wirtschaftliche Entwicklung eben erst begonnen hat. Seine Industrie ist noch jung; weite, fruchtbare Bodenflächen sind erst in den letzten Jahren der Besiedelung erschlossen worden und gewaltige Gebiete harren noch der Besiedelung. Bis vor einigen Jahren war man in den Ver. Staaten gewohnt, die Canadier für ein schläfriges, träges Volk zu halten, und das mag auch nicht so ganz unberechtigt gewesen sein. Aber in den letzten Jahren hat die gewaltige, von der canadischen Regierung weise geförderte Einwanderung aus den Ver. Staaten und Europa, frisches Blut und neuen Impuls nach Canada gebracht. Namentlich verdankt Canada dieser Einwanderung die Erschließung jener ausgedehnten Gebiete im Westen, die in absehbarer Zeit ungeheure Mengen von Weizen und anderen Körnerfrüchten sowie Hausvieh hervorbringen werden.

Auch der industriellen Entwicklung Canadas ist die vermehrte Einwanderung vortrefflich zu staten gekommen. Die Regierung greift überall helfend und fördernd ein. Canada hat jetzt schon ein vortrefflich ausgestattetes und entwickeltes Eisenbahnnetz und allenthalben wird mit gewaltiger Energie an neuen Linien gebaut. Es hat mehr u. bessere Schiffahrtskanäle als die Ver. Staaten und es hat noch unberührte Bodenschätze an Mineralien, deren Wert in Ziffern gar nicht ausgedrückt werden kann. Das alles wird Canadas Entwicklung zu einem großen Industriestaat mächtig fördern und mit der Zeit auch seine Ausfuhr ungemein steigern. Canada weiß das und beginnt sich stark zu fühlen. Vor einigen Jahren noch bettelte es um den Abschluß eines Gegenseitigkeitsvertrages mit den Ver. Staaten, aber heute steht es demselben sehr kühl gegenüber, ja es droht sogar mit Gegenmaßregeln und Zollerhöhung auf Waren aus den Ver. Staaten, wenn diese sich dauernd weigern, zollpolitische Zugeständnisse zu machen. In den amerikanischen Grenzgebieten besonders, wird das Fehlen geachteter Handelsbeziehungen zu Canada schwer empfunden und der Ruf nach Abschluß eines Gegenseitigkeitsvertrages ertönt immer lauter und immer dringender.

Daß das gegenwärtige gespannte Handelsverhältnis zwischen den beiden benachbarten Ländern auf die Dauer nicht bestehen bleiben kann, ohne den wirtschaftlichen Interessen derselben empfindlich zu schaden, das beginnen einfichtsvolle Männer jenseits der Grenze, darunter auch Präsident Theodore Roosevelt, deutlich einzusehen. Und darum werden die Aussichten immer besser, daß zwischen beiden, mit so reichen Natur-schätzen gesegneten und so gewaltig vorwärtstrebenden benachbarten Ländern, ein günstiger Handelsvertrag in absehbarer Zeit zum Abschlusse kommt.

Verlaufen.

Zwei Hähnen, einer rot, der andere rot u. weißgefleckt, haben sich am 17. Aug. verlaufen. Wer etwas über deren Aufenthalt weiß, ist gebeten, Auskunft zu hinterlassen bei Fred Schindler, Sec. 36, T. 35, R. 22.

Die deutsche Rechtschreibung.

Für den „St. Peters Voten,“ von P. Fidelis, O.S.B.

In Bezug auf die vereinbarten Schreibregeln ist es von besonderer Wichtigkeit, zuerst auf die Verschiedenheit zwischen der früheren und der neuen Schreibung hinzuweisen. Die hauptsächlichsten Unterschiede lassen sich in folgende Punkte zusammenfassen:

1. th wird in deutschen Wörtern nicht mehr geschrieben; z. B. Thal, Teil, Tod, tot, Todsünde, Totschlag, der u. das Tor, der u. das Tau, Tat Not, Atem, Taler, Untertan u. s. w. Ob Fremdwörter mit th geschrieben werden, hängt von ihrer Herkunft ab. So steht th in Ather, These, Thron; dagegen t in Kategorie, Myrte. Das gleiche ist der Fall bei deutschen Eigennamen; da finden wir mit h: Theobald, Mathilde, Theresia; ohne h: Berta.

2. Die bekannten drei Umlaute werden jetzt stets einfach, d. h. ohne e geschrieben, also: ä, ö, ü; A, O, U; z. B. Atna, Öl, Übel.

3. ph wird in deutschen Wörtern, auch in deutschen Eigennamen, nicht mehr geschrieben, z. B. Sofa, Elefant, Efeu, Adolf, Rudolf, Westfalen. In Fremdwörtern aber bleibt es, z. B. Prophet, Philipp, Philosoph, Pharisaer, Joseph, Ph. (Bayern) hat aber neben Joseph auch (Josef) d. h. Josef ist zulässig. Auch in Österreich ist die zweite Form zulässig; solches ist jedoch nicht der Fall in Wd. (Waden.)

Hieraus kommen drei Änderungen, wo eine Verlängerung vorgenommen wurde, obgleich die kürzere, frühere Form auch noch zulässig und, wie uns scheint, besser ist.

4. Bei den auf sch oder s-Laut ausgehenden Stämmen von Zeit- und Eigenschaftswörtern schrieb man in der verlängerten Form der 2. Person, z. B: du näschst, und verkürzt: du näsch; aber die neue Form soll heißen: du näschst, d. h. in solchen Formen soll das s beibehalten werden; ebenso bei der Steigerung solcher Eigenschaftswörter z. B. der närrichste, jetzt aber: der närrischste, der süßeste, ausgenommen der größte und beste. Andere Beispiele werden angegeben, wo zwei Formen zulässig sind: du liebst und liebst, du wäschst und wäschst, du reißt und reißest, du läßt und lässest.

5. In Zusammenfügungen, in denen eigentlich drei gleiche Mitlaute zusammenkommen, wurde derselbe bisher nur zweimal, kann aber jetzt auch dreimal geschrieben werden, z. B. Bettuch und Bettuch, Schiffahrt und Schiffahrt, Schnell(l)äufer, Brenn(n)essel. Soll das Wort aber getrennt geschrieben werden, so ist der Buchstabe dreimal zu schreiben z. B. Schiff-fahrt.

6. Nach Ph. ist bei Wörtern auf ie in der Mehrzahl die Schreibung mit ieen zulässig z. B. Kolonien neben der bisherigen Form Kolonien; aber die verlängerte Form ist sicherlich nicht zu empfehlen; sie findet sich auch bei keinem andern Autor.

7. Gemäß der ersten Hauptregel: „Bezeichne jeden Laut, den man bei richtiger und deutlicher Aussprache hört, durch das ihm zukommende Zeichen“, ist bei der Schreibung der Fremdwörter eine vielumfassende Änderung eingetreten. Es ist höchst auffallend, daß bei der Aufzählung der Lautzeichen [Buchstaben] (in Wd.) die Mitlaute e und qu nicht erscheinen; nur in einer Anmerkung wird gesagt, daß dieselben meistens in Fremdwörtern vorkommen oder vorkamen und dann je nach der Aussprache durch i oder j ersetzt werden. Dennoch bringt das Wörterverzeichnis viele Wörter mit e u. qu. Fast alle Wörter, welche mit Ko-, Kol-, kov-, Kou-, und Kor-

zusammengesetzt sind, erhalten die neue Schreibung, z. B: Koeffizient, Kollekte, kompakt, Konjekt, korrekt. Ebenso: Koadjutor, Kofs [Coaks], Korps, Kontor [Comtoir] Kubert, Kuverte, [Couvert, Couverts] (Briefumschlag), Kupon (Coupon). — Ferner: Liför, Afford, Akzent, Akzise, Szene; Ziber, Zitat, Zivil u. s. w. — Von dieser Regel werden viele Ausnahmen gemacht. Hat die fremde Aussprache keine Änderung erfahren, so wird meistens auch die fremde Schreibung beibehalten, z. B. Chef, Chaife, Logie, Journal. — Coiffeur, Directrice. — Das fremde ti bleibt vor einem betonten Selbstlaut, z. B: Auktion, Nation. Zuletzt wird noch die wichtige Bemerkung beigefügt: „Viele Fremdwörter können durch völlig gleichwertige gute deutsche Ausdrücke ersetzt werden; entbehrliche Fremdwörter soll man überhaupt vermeiden.“

8. Außer den früher genannten haben auch folgende Wörter eine neue, hier gegebene Schreibweise erhalten: Anciennität, Arraf, Asphakt, Banquier, gescheit, meinesgleichen, Hellebarde, Joder, Lazaret, Matrage, Moritz, Möwe, Nresse, Fronleichnam, Dienstag u. Köln werden oft falsch geschrieben. Man unterscheidet: Ihre Ehre, Färse Ferse, Lärche Lerche, Laib Leib, Saite Seite, Waise Weise, Rain rein, Biß bis, Geißel Geißel, Fließ Bliß, Sohle Sole, Lid Lied, Stii Siel, mahlen malen, Mahl Mal, her hehr, Heer Herr, Mähre Märe, mehr Meer, wer Wehr, Moor Mohr, u. s. w.

9. Bei manchen Wörtern ist auch eine zweite Schreibweise zulässig nach Ph, z. B: bayerisch (bayrisch) Billett (Billet), Büfett (Buffet) Brezel (Prezel), Gitarre (Guittare), Karzer (Carcer) u. s. w. Aber nach Wd. ist nur die erste Form zulässig.

Schluss folgt.

St. Peters Kolonie.

Der hochw'ite P. Prior Bruno Dörfler O. S. B. erhielt am verflossenen Donnerstag per Telegraph die traurige Nachricht, daß sein erst 25 Jahre alter Bruder Julius Dörfler, der sich an der Universität von Minneapolis auf das Fach eines Elektrotechnikers vorbereitete und während der Ferien elektrische Arbeiten vornahm, am Mittwoch von einem stark geladenen elektrischen Drahte getötet worden sei. P. Prior begab sich sofort nach Minneapolis, um das Leichenbegängnis seines so rasch dahingeschiedenen Bruders abzuhalten.

Gelder zu verleihen auf Heimstätten bei Rengel und Lindberg, Münster. Am 30. Sept. wird in Münster ein großes Picnic zum Besten des geplanten Kirchenbaues abgehalten werden. Wenn man sich nach den Vorbereitungen, die im Gange sind, ein Urteil bilden darf, so dürfte dies wohl das größte Picnic werden, das noch jemals in der Peterstkolonie abgehalten wurde.

Auf seiner Reise nach Minneapolis kam der hochw'ite P. Prior in Winnipeg mit Herrn James von der C. N. R. zusammen, der ihm versicherte, daß die C. N. R. beabsichtige, sofort ein Stationsgebäude in Münster zu erbauen und daselbst einen Agenten zu stationieren.

Herr Frank Halbzig läßt zur Zeit in Münster ein Gebäude errichten, in dem er eine photographische Galerie eröffnen wird.

Das neue 2stöckige Klostergebäude bei Münster, das von den Herrn Arnoldy und Valerius gebaut wird, macht rasche Fortschritte. Es werden zur Zeit bereits die Schindeln gelegt.

Herr Heinrich Froelage aus Dead Moose Lake hat mit seiner Maschine bei Münster bereits mit dem Drechsel

begonnen. Der Anfang wurde auf der Farm des Herrn Karl Mayer, und zwar Montag den 10. Sept., gemacht. Die Klosterfarm wird eine der nächsten in der Reihenfolge sein.

Zu Watson soll demnächst eine Verladeplattform für Vieh, Getreide und andere schwere Fracht gebaut werden.

Watson wird in Bälde eine Braßband haben. Ein Teil der Musikinstrumente sind bereits angelangt.

Gebrüder Nordick von Engelfeld bauen zurzeit einen großen Maschinen-schuppen an der Station Engelfeld.

Herr Ferdinand Breker, der zu Engelfeld einen General Store betreibt, hat nun auch eine Lumberyard eröffnet.

Am Dienstag, den 25. Sept. wird in Engelfeld ein Picnic zum Besten der dortigen Kirche abgehalten werden. Das Komitee wird alles in seinen Kräften tun, um die zahlreichen Besucher, die aus der Nachbarschaft erwartet werden, vollauf zu befriedigen.

Herr Franz Massinger von Dead Moose Lake verlor letzte Woche sein altes Wohnhaus durch Feuer. Er hatte jedoch glücklicher Weise sein neues Wohnhaus ungefähr vollendet, und so wurde er mit seiner Familie wenigstens nicht obdachlos. Der vom Feuer verursachte Schaden beträgt etwa \$150.

Wenn Sie das beste und billigste Land in der St. Peters Kolonie wünschen so wenden Sie sich an P. M. und J. S. Britz, Münster Sask.

Mehrere tüchtige Schreiner sofort verlangt. Arnoldy & Valerius, Münster, Sask.

Korrespondenzen.

Bruno, Sask. 4. Sept., 1906. — Vom herrlichsten Wetter begünstigt fand hier am 3. September unser erstes Picnic statt. Es war ein Erfolg in jeder Beziehung. Alle waren darin einig, daß bei keinem Picnic, das sie mitgemacht, ein so reichliches Essen serviert wurde wie bei unserem. Von allem war genug. Zur Unterhaltung und Erheiterung der Gesellschaft trugen die Leofelder Sänger, die bei Bruno wohnen, Sorge. Ein Lied reichte sich an das andere. Im Wettrennen für die jungen Männer (100 yd. dash), ging Franz Kellermann als Sieger hervor. Im Wettrennen der fetten Männer war Thomas Young Sieger. Im girl's race siegte Clara Hefdorfer. Im Pferderennen siegte Napoleon Dufor. Das basket social mit Herrn Campbell als Auktionier, war ein großer Erfolg und brachte vierundachtzig (\$84.00) Dollar. Die shooting gallery hatte sich bewährt so wie das Werfen nach den Niggerbabies. Im ganzen wurden \$321.00 eingenommen; davon sind \$260.00 Reingewinn.

Am Ende des Picnic's wurden übergebliebene Schinken veräußert, dann die cakes, pies, rolls, etc. Zum Schluß hielt unser Seelsorger, P. Chrysostomus, eine kurze deutsche und englische Ansprache, worin er dem Festkomitee (bestehend aus Konst. Honisch, Peter Hoffmann, Anton König, Deibert, Koob, Lummerding und Meiners) seinen Dank aussprach für die Mühe, die sie sich gegeben, den Tag zu einem so vergnügten zu gestalten. Dann lobte er die Frauen und Jungfrauen der Gemeinde wegen der Zubereitung des Festessens, das alle so befriedigt hat. Dann dankte er allen, die durch ihr Erscheinen, ihren Opfersinn, ihr friedliches, heiteres Betragen, den Tag zu einem vergnügten und erfolgreichem gestaltet.

The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: TORONTO
Eingezahltes Kapital: \$10,000,000
Rest: \$4,500,000
Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft

Sparlassen Department

Depositen von \$1 und aufwärts angenommen und Zinsen zu gebräuchlichen : : : : : : : : : : : :
: : : : : : : : : : : :
: : : : : : : : : : : :
: : : : : : : : : : : :

Humboldt Zweig

F. C. Wright - - - Manager

Union Bank of Canada.

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital. \$4,000,000
Eingezahltes Kapital. \$2,920,000
Reserve-Fonds. \$1,200,000

Geschäfts- und Sparlassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$3,500,000
Reserve-Fonds \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eingeführt. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

E. R. S. Jenton, Manager
Rosthern, Sask.

Bank of British North America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00
Rest \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.

Sparkasse. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Sparkasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweige: Rosthern, Duke Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Direktor.
Rosthern, Sask.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderbaren Erythematischen Heilmittel.

(auch Baumstammtrichin genannt).
Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt.
Nur einzig und allein echt zu haben von

John Linden,

Spezial-Arzt der Erythematischen Heilmethode.
Office und Residenz: 948 Prospect-Strasse.
Vetter-Drucker W. C. Gledel and D.
Man halte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

G. E. McCraney

Advokat und Notary Public,

Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.

Office neben der Imperial Bank.

Rosthern, Sask.

HUMBOLDT

...Livery-Hall...

Allen Deutschen zur gefälligen Anzeige, daß ich einen Futter- und Leihstall in Humboldt aufgemacht habe. Alles wird auf das beste besorgt. Wenn in Humboldt, versucht es mit meinem Stall.

Ergebenst, AUG. STEFFENS.

GREAT NORTHERN LUMBER CO. Ltd.

Humboldt, Sask.

LAND!

LAND!

Wir betreiben ein allgemeines Landgeschäft. Wir kaufen und verkaufen. Wir sind Agenten für die Ländereien der German American Land Co. Ltd. Wenn Sie kaufen wollen, so sprechen Sie bei uns vor. Wir sind stets bereit für einen Landhandel, einerlei ob Sie kaufen oder verkaufen wollen. Wenn Sie ihre Farm verkaufen wollen, so kommen Sie zu uns. Wir bezahlen bar auf der Stelle.

Auch betreiben wir ein allgemeines Geschäft in Farmanleihen. Wenn Sie Geld auf ihre Farm borgen wollen, können wir Sie bedienen.

Achtungsvoll, **Great Northern Lumber Co., Ltd.****F. Heidgerken, Manager.**

Der erste Store

der in Watson gebaut wurde, ist heute

der größte, schönste und billigste

Die Leute finden darin stets eine schöne reiche Auswahl in fertigmachten **Kleidern** für den größten Mann wie für das kleinste Kind, und eine noch reichere Auswahl von **Schnittwaren**, und zwar eine solche Auswahl, daß nicht einmal **Humboldt Stores** sie übertreffen. Habe stets eine große Auswahl an **Schuhen**, den berühmten **McCready** und **Kings** Schuhen, anhand **Hafer, Gerste** und andere **Futterstoffe** stets vorrätig, sowie auch das berühmte **Ogilvie-Mehl**.

Eine Carladung **Salz** soeben erhalten. **Eisenwaren** und **Blechgeschirr**, vom kleinsten bis zum größten. Eine gute Auswahl von **Möbeln, Porzellan- und Blechgeschirr** von der allerbesten Sorte. Eignet sich sehr für Hochzeits- und Weinachtsgeschenke.

Bestellungen werden aufs prompteste besorgt und in kürzester Zeit geliefert und zwar so billig, daß selbst der große **Caton Store** in **Winnipeg** nicht billiger liefern kann.

Bringt Eure **Farmprodukte**. Ich bezahle den höchsten Marktpreis. Kommt und überzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo kauft.

In dem ich meinen werten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlichst danke, verbleibe ich achtungsvoll

Euer

Joseph P. Hufnagel

WATSON - - SASK.

JOHN MAMER

MUNSTER, SASK.

Farm-Maschinerie

aller Art

McCormick Binder, Mähmaschinen, Drills, Disken, Eggen, Pflüge, Bindeschuur, Wagen. Reparaturen.

Die Kunden werden ersucht, Bestellungen frühzeitig zu machen ehe die Vorräte verkauft sind.

Vieh zu verkaufen.

Wierzig Stück Rindvieh, Milchfühe, Stiere, Heifers und Kälber zu verkaufen vom Eigentümer

Joseph D. Beauchamp,

12 Meilen nördlich von Watson, Sask.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc. Anwalt der Union Bank of Canada und der Canadian Bank of Commerce. Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen. **Humboldt, Sask.**

Hund abgängig.

Seit kurzem ist ein langhaariger, weißer und braun gefleckter Hühnerhund vom Kloster abhanden gekommen. Wer etwas über dessen Aufenthalt weiß, ist freundlich gebeten, darüber beim Kloster Nachricht zu geben.

Dienstmädchen verlangt.

Dienstmädchen (dining-room girl) für Hotel wird gesucht. Sofortiger Eintritt. Man wende sich an das **Windsor Hotel, Humboldt, Sask.**

Fenilleton.

Der Geist am Kreuzweg.

Bei dem Bildstock an dem Kreuzweg
Sitzt ein Geist auf einem Stein.
Und er fädelt nachts beim Mondschein
Hastig eine Nadel ein.

Wer ihn sah, der fragt mit Schaudern:
„Wer mag dieser Spukgeist sein,
Und warum bei Nacht und Nebel
Fädelt er die Nadel ein?“

„Es ist ein alter Junggeselle,
Der hier spukt trotz Sturm und Wind;
Er muß seine Hosen flicken,
Weil sie arg zerrissen sind!“

Darum bleib' kein Junggeselle,
Heirat' lieber noch bei Zeit,
Oder du mußt Hosen flicken
Bis in alle Ewigkeit!

Der Wurstthannes im Backofen.

Vor Jahren, als Deutschland sich
ettlicher 30 Staaten und Stätlein er-
freute, da waren gute Zeiten für den
Spizbuben; ein Sprung über die Grenze
und er war in Sicherheit. Nur durfte
er den Sprung nicht zu groß nehmen,
sonst lief er Gefahr, über sein Ländchen
hinauszuspringen.

Einem aber ist der Sprung übel be-
kommen — es ist ein lustiges Geschichtl
— und das selbe soll hier erzählt werden.

Zwischen Baden und Hessen hat die
Landesgrenze im Südosten eine gar son-
derbare Figur, und der Landesgrenz-
macher muß ein recht sonderbarer Kauz
gewesen sein: kreuzweis, überzwerch, den
langen Weg, bald hüß, bald hott — es
wird Einem ganz schwindlig. Auf ein-
mal führt die Grenze wie verrückt mitten
durch ein Dorf hinurch, also, daß die
eine Hälfte des Dorfes badisch, die
andere hessisch ist, und mitten durch ein
Haus, knapp am Backofentürle vorbei,
und wenn der Bauer Brod bäckt, so muß
er es in einem hessischen Backofen, ver-
speisen aber muß er es im Badischen,
denn seine Wohnung ist badisch. Das
war aber dem Spizbuben sein Verder-
ben.

Im benachbarten badischen Dorfe
hatte der Wurstthannes ein Duzend
Würste und einen Schinken gestohlen.
Der Hannes war sonst ein ordentlicher
Kerl, nur konnte er über seine Leiden-
schaft, Würste zu stehlen, nicht Herr
werden, und deswegen hieß er eben der
Wurstthannes.

Die Menschen haben verschiedene
Leidenschaften, über die sie nicht Herr
werden können; der eine stiehlt unserm
Herrgott die Zeit, ein anderer stiehlt
Millionen oder Länder — das Wurst-
stehlen aber ist ungesetzlich und polizeilich
verboten. Darum waren die Landjäger
hinter dem Wurstthannes her, und dieser
lief, wie man eben läuft, wenn man
Würste gemaußt hat, der hessischen
Grenze zu.

Im Hessischen, da war er vor den
badischen Landjägern sicher. Um seine
Verfolger aufzuhalten, ließ der Hannes
von Zeit zu Zeit eine Wurst fallen. Daß
die Landjäger die Wurst nicht liegen
ließen, war natürlich, denn erstens war
jede Wurst ein corpus delicti und
mußte schon von Amtswegen aufgehoben
werden, und außerdem war jede Wurst
ein corpus dilecti, und auch ein Land-
jäger hat ein fühlendes Herz.

Schon hatte der Flüchtling die ersten
Häuser des Dorfes erreicht und war
nicht mehr weit ab von der rettenden
Grenze, da hatte er seine letzte Wurst
verschossen, und die Verfolger waren
ihm dicht auf den Fersen. „Da dreht
sich der Hannes entschlossen um und
schleudert sein letztes Geschöß, den
Schinken, gegen die Landjäger. Der
Schinken flog wie eine Bombe unter die
verblühten Vollstrecker des Gesetzes,

und Hannes benutzte die Verwirrung
des Feindes und sprang in das Haus
mit dem hessischen Backofen. Er kannte
das Haus genau, hatte er es doch auch
schon in Wurstangelegenheiten mit manch
kurzem Besuche beehrt, und er wußte, die
Hintertüre führte ihn über die Grenze,
denn der Garten war auch schon hessisch.
Aber, o Jammer, die Hintertüre war
geschlossen, der Bauer am Kartoffelhäu-
feln und hatte die hessische Grenze abge-
sperrt.

Was tun? Zurück konnte er nicht;
schon hörte man das: „Haltet ihn! haltet
ihn!“ der Verfolger.

Ha! rettender Gedanke; der Backofen!
Der Backofen ist hessisch; im Backofen ist
er sicher. Dem Gedanken folgte die
Tat, und in einem Augenblick war der
Hannes in dem Backofen verschwunden.

„Doch mit des Geschickes Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu flechten.“

Das mußte auch der Wurstthannes
erfahren. Nämlich der Bauer, der Be-
sitzer des Backofens, war in seinem
badischen Patriotismus schwer verletzt,
daß er seinen Backofen ins Hessische
hineinbauen mußte, und er gönnte den
Hessen das möglichst Wenige davon.
Darum war der Backofen auch so klein
ausgefallen, daß der Hannes nur halb
darin Platz fand, und seine bessere
Hälfte, nämlich seine Beine und derjeni-
ge Körperteil, bei welchem der Rücken
seinen anständigen Namen verliert,
schauten noch immer zum Backofen
heraus.

„Haltet ihn, haltet den Dieb!“ schrien
die Feldjäger, indem sie in das Haus
stürmten. „Hannes, du schlechter Kerl,
wo bist du?“

„Hier!“ schrie der Hannes im Back-
ofen drin; „hier im Hessischen bin ich.“

„Wahrhaftig, der Kerl steckt dort im
Backofen drin. Jetzt haben wir ihn!
Heraus mit dir, du Bösewicht!“

„Nix heraus!“ rief es dumpfer im
Backofen drin; „ich bin im Hessischen,
und ihr könnt euch trollen!“

„Es ist so,“ sagte der Wachtmeister
und stieß zornig das Gewehr auf den
Boden. „Hol's der Henker! Der Ofen
ist hessisch und wir können ihm nichts
anhaben.“

„Wie wär's, Herr Wachtmeister,“ sagte
der andere Feldjäger, „wenn wir ihn
täten aushungern?“

„Richtig, wir belagern ihn,“ erwiderte
der Vorgesetzte. „Haben wir ja Wurst
und Schinken, Lebensmittel auf 8 Tage.“

„Ha, ha, ha!“ lachte der Hannes, „ich
habe Lebensmittel auf 14 Tage; der
Bauer hat die ganze letzte Bäckerei noch
im Backofen liegen. Braucht's aber
nicht; in einer Bierlektunde hab ich auf
der hessischen Seite durchgebrochen. Da
habt ihr einen Musterstein!“ Und zur
Ofentür heraus fiel ein Ziegelstein grad
vor die Füße des Wachtmeisters.

„Der Donner schlag' drein, der Ofen
ist hauffällig und der Schuft bricht durch.
Heraus mit dir, Hannes, oder —!“

„Ich bin heilig und unverletzlich!“
schrie der Hannes und strampelte lustig
mit den Beinen. „Nur noch ein wenig
Geduld, Wachtmeister, gleich ist das Loch
groß genug.“ Und ein zweiter Stein
flog zur Ofentür heraus.

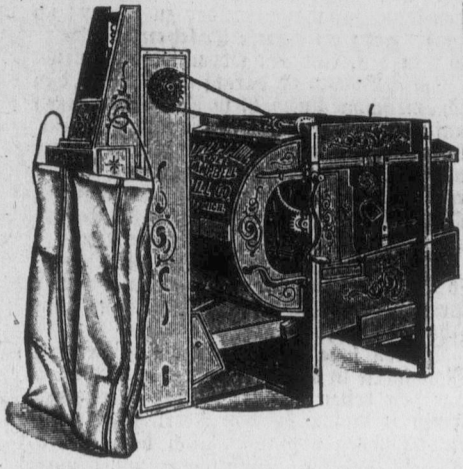
„Sie, Herr Wachtmeister,“ sagte der
Feldjäger und deutete auf die strampeln-
den Beine; „ist das da auch heilig und
unverletzlich?“

„Wahrhaftig, du hast Recht!“ rief
der Wachtmeister; „der Kerl steckt nur
halb im Hessischen; seine andere, für uns
ganz besonders wichtige Hälfte, ist noch
im Badischen und unter badischer Ge-
richtsbarkeit. Lauf, Christian, und hole
in der Scheuer den Geißelstock, der
neben der Türe am Nagel hängt.“

„Herr Wachtmeister!“ schallte es etwas
weniger lustig aus dem Backofen; „macht
keine Dumtheiten! Es kann euch euren
Dienst kosten. Ich stehe unter dem

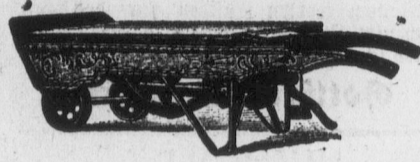
Groceries! Kleider! Schuhe!

zu den gewöhnlichen Preisen. Wer Cash bezahlt, bekommt einen Discount wie immer. Zwei Carladungen Mehl an Hand. Wer von mir kauft, bezahlt sich selbst seine Fahrt hierher, weil er es billiger erhält als sonstwo.



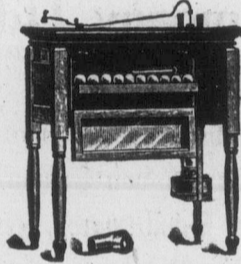
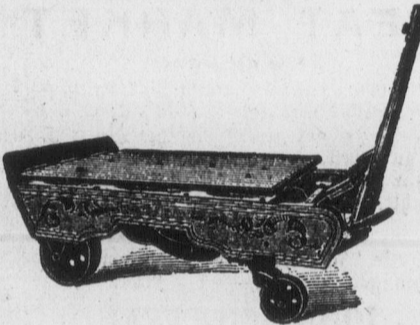
Soeben erhalten **Getreidepumpmühlen, Brutmaschinen** (incubators) und **schiebbare Dezimalwagen** der besten Sorte, welche ich in Dana zur Befichtigung halte. Es wird jedem zum Vorteil gereichen, sich brieflich oder mündlich um die Preise zu erkundigen. Wer früh bestellt, erhält besonders günstige Bedingungen.

Ich mache bekannt, daß ich Agent bin für die Firma Somerville Granit & Marble Works. Wer immer ein Monument haben will, ist freundlich gebeten, Probemuster und Bedingungen bei mir zu erkundigen.



Bertilgt die **Gophers**, welche euren Feldern großen Schaden tun. Gopher-Gift anhand; bei Einfindung von 25 ct. wird es an irgend eine Adresse gesandt. Leichtes und sicheres Mittel.

Kauft eure **Bindschnur** McCormik Standard bei mir.



Achtungsvollst mit Gruf,

Fred Imhoff, = = Dana & Leopold, Sask.
General Merchant.

UNDER BUY LUSE LAND COMPANY UNDER SELL INCORPORATED

Die besten Ländereien in der St. Peters Kolonie

sind zu verkaufen von der

LUSE LAND COMPANY

Hauptoffice: 158 East Third Street, St. Paul, Minn.
Zweigofficen: Carroll, Iowa und Münster, Sask.

Wir haben die Ländereien, welche ehemals der Eastern & Western Land Co. gehörten, in unsern Besitz gebracht und sind daher im Stande, deutschen Katholiken das vorzüglichste Land in der St. Peters Kolonie zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Besondere Ermäßigung wird wirklichen Ansiedlern gewährt, welche bald in unserer Office in Münster vorprechen. Da unser Land schnellen Absatz findet, so spreche man vor, ehe die besten Gelegenheiten fort sind. :: :: :: :: ::

LUSE LAND CO. MUENSTER SASK.

J. C. KUEMPER, Manager

Münster Marktpreise.

Weizen No. 1 Northern	58	Mehl, Patent	2.40
" " " "	56	" zweite Qualität	1.75
Hafer No. 1	25	Kartoffeln	50
Serfte No. 1	30	Butter	1.24
Flachs No. 1	90	Eier	18

Schutze der heftigen Regierung.

„Was, stehen?“ lachte der Wächter des Gefängnisses; „auf dem Bauche liegt du, und das ist für meine Absicht gerade die richtige Lage. Ah, da bist du ja, Christian! Willst du jetzt herauskommen, Hannes?“

„Nein!“ schrie dieser, „ich protestiere.“ Und der Hannes machte verzweifelte Anstrengungen, auch seine gefährdete badische Hälfte ins Heftische hineinzu- bringen; aber vergebens. Schon fauste die Peitsche durch die Luft, und der Hannes stieß einen Schrei aus. Er war sonst nicht sehr weheleidig in der Beziehung. Es waren damals noch die gemüthlichen Zeiten der Prügel, wo die jungen Bauernburschen, wenn sie sich am Sonntage privatim durchgeprügelt hatten, gleich am Freitag darauf als Gegenmittel eine Portion amtlicher Prügel erhielten. Der Freitag was der Prügeltag für das ganze Land und war auch in der Beziehung der Tag der Kasteiung. Spitzbuben wurden übrigens auch an anderen Wochentagen geprügelt, wenn der Zubrang am Freitag zu groß war. Der Wursthannes hatte wohl ein Duzend Mal im Amtshofe zu Mosbach seine 25 ausgehalten und keine Miene verzogen. Aber freilich, der alte Amtsbote war keiner von den kräftigsten, und daß der Hannes an seinen Prügeltagen nicht die dünnsten Hosen angezogen, wer wollte es ihm verargen? Auf jede 25 einen Schnaps gesetzt, und sich selber ein Stündchen auf einen kühlen Sandhaufen und die Geschichte war verkauft.

Heute aber lautete die Geschichte anders. Der Wursthannes zog zu seinen Unternehmungen die dünnsten Sommerhosen an; man konnte am besten darin laufen, und der Christian war der stärkste Mann im Landbezirk. Nach seinem Gefühle schätzte der Hannes einen Hieb vom Christian so hoch als ein ganzes Duzend vom Amtsboten.

„Na, Hannes,“ sagte der Wachtmeister, „sei jetzt vernünftig und komme heraus!“

„Soll ich oder soll ich nicht?“ dachte der Hannes. „Ich riskiere noch einen Hieb; vielleicht war der erste nur ein Schreckschuß.“

„Nein!“ rief er laut; „ich lege Verwahrung ein; es ist gegen das Völkerrecht und ich werde...“

Weiter kam der Hannes nicht mit seiner Verwahrung, denn schon piff der zweite Peitschenhieb durch die Luft, und dem Schläge folgte ein förmliches Gebüll; denn gegen diesen zweiten war der erste nur ein Versückerle gewesen.

„Halt! Halt! Gnade! Gnade!“ schrie der Hannes und schob seine heftige Hälfte zum Backofen hinaus. Sein Gerechtigkeitsgefühl sagte ihm, daß er sich so schlagenden Gründen nicht länger widerlegen dürfe.

„Da bin ich, Herr Wachtmeister. — Lieber 50 Hiebe vom Amtsboten als einen vom Herrn Christian.“

„So, Alterle!“ lachte der Wachtmeister und faßte den Hannes am Kragen; „jetzt bist du wieder ganz im Badischen, und jetzt heißt's vorwärts mit dir nach Mosbach, mein Hänse.“

„O lieber Wachtmeister,“ jammerte der Hannes und rieb sich den mißhandelten Körperteil; „lassen Sie mich nur 10 Minuten auf einen kühlen Sandhaufen sitzen, dort vor der Tür ist einer. Vielleicht haben Sie auch einen Schnaps?“

Der Hannes hat schon längst seine letzte Wurst gestohlen und ist begraben; auch die letzte Prügelstrafe ist abgeschafft, aber der merkwürdige Backofen steht noch.

Bericht eines Abonnenten über die Entstehung der St. Josephskolonie.

Ihrem freundlichen Antrage, über die St. Josephskolonie einen kleinen Bericht einzusenden, will ich als Abonnent Ihrer Zeitung gerne nachkommen; zumal ich als Begleiter des hochw. P. Laufer, O. M. I., des Oberen der Kolonie, genau mit der Gründung und den Verhältnissen der Kolonie bekannt bin. Was ich im vorigen Jahre, als die ganze Prairie noch still und leer dalag, kaum zu hoffen wagte, hat sich nun zur vollen Tatsache entwickelt. Dieses im vorigen Jahre noch einsame Land hier am Tramping Lake hat sich zu einer großartigen Kolonie entfaltet, welche, obwohl noch so jung, in voller Blüthe dasteht zur Ehre Gottes, zum Ruhme der Kirche und zum Heile vieler Gläubigen, dank der Energie des P. Laufer, O. M. I.

Bevor ich zur eigentlichen Geschichte der Kolonie übergehe, möchte ich bemerken, daß die Catholic Settlement Society, unter Leitung des Mr. Lange, welcher bei der Gründung der St. Peterskolonie viele Dienste geleistet, auch bei der Gründung der St. Josephskolonie erfolgreich tätig gewesen ist. Diese Gesellschaft hatte das Land am Tramping Lake ausgesucht und dann vom hochw. Herrn Bischof Pascal die Patres Laufer und Schweers O. M. I., erbeten, unter deren Leitung die Kolonie sehr schnell emporblühte. Der hochw. P. Laufer erhielt seine Heimstätte auf der Westseite, P. Schweers auf der Ostseite des Tramping Lake, welcher bekanntlich mehr als 32 Meilen lang ist und somit die ganze Kolonie in zwei große Hälften teilt.

Die eigentliche Geschichte der Kolonie beginnt mit der Einführung der ersten Ansiedler in die Kolonie durch den hochw. P. Schweers O. M. I., welcher in Saskatoon für die Kolonie arbeitete. Da der hochw. P. Laufer, O. M. I., als Pfarrer in Valgonie sich der deutschen Kolonie noch nicht widmen konnte, so mußte es der hochw. P. Schweers übernehmen, die Ansiedler, welche durch die Anzeigen und Aufrufe in den Zeitungen der Catholic Settlement Society aufmerksam gemacht nach Saskatoon eilten, nach Tramping Lake zu führen. Da damals die Bahn noch nicht nach Battleford ging, welche vom Tramping Lake nur 50 Mi. entfernt ist, so mußte man von Saskatoon aus nach dem Tramping Lake. Es war das ein langer, beschwerlicher Weg von 120 Meilen, den der hochw. P. Schweers mit seinen ersten Ansiedlern unter beständigem Regen mit vielen Mühen zurücklegte. Mehr als ein Mal haben mir die ersten Farmer dieser Kolonie, Dominic und Jacob Miller gestanden, daß sie ihre Ausdauer nur dem Mute des hochw. Paters verdankten, welcher sie durch Wort und Tat zur Ausdauer ermahnte und in der Ertragung des Pionierlebens ihnen stets ein gutes Beispiel gegeben.

Am 5. Mai 1905 brachen sie von Saskatoon auf und erreichten den Tramping Lake am 11. Mai. In einem alten von Wind und Sturm zerissenen Zelte, das die Kolonisationsgesellschaft für die ersten Ankömmlinge stehen gelassen hatte, las der hochw. P. Schweers die erste Messe in dieser Gegend. Das war in der Tat ein kleiner, bescheidener Anfang, aber doch immerhin ein Anfang; denn vor dem Anfang hatte jeder große Angst, niemand wollte eben der erste sein. Nachdem man einige Tage die Gegend in Augenschein genommen, kehrten alle nach Saskatoon zurück. Der hochw. P. Schweers wegen einiger Geschäfte, die Farmer, um ihre Familien zu holen. Kurz darauf kam der hochw. P. Laufer von Battleford aus, das man mit der

Bahn jetzt erreichen konnte, in die Kolonie, um den Platz des Pfarrhauses zu bestimmen. Leider konnte er wegen seiner Missionspredigten in den Ver. Staaten nur 2 Tage in der Kolonie verweilen. Pater Lauser ging nach den Ver. Staaten während ich selbst beim Pater Schweers blieb, welchen der Pater Lauser von Saskatoon kommen ließ, um den Bau des Pfarrhauses zu leiten. Mitte Oktober war das Haus vollendet, ein Stall aus Rasenstücken gebaut und ein Brunnen von 43 Fuß Tiefe gegraben. Auf diese Weise war das Leben hier ein wenig gemüthlicher und erträglicher geworden, was ich selbst in meiner Eigenschaft als Koch und Kirchenbedienter sehr wahrnahm.

Da wir nun einen Brunnen hatten brauchte ich das Wasser nicht mehr 1 1/2 Meile weit herbeischleppen, das zudem noch stinkendes Sumpfwasser war; das alte zerrissene Zelt, das bisher als Küche, Wohnhaus und Kirche gedient, wurde nun mit dem großen, schönen Hause vertauscht. Es war das aber auch die höchste Zeit, denn diese Lebensweise in dem alten Zelte war doch zu interessant geworden. Wind und Regen spazierten nach Belieben aus und ein, so daß nach jedem Regen alle meine Teller und Schüsseln vollständig naß und beschmutzt waren. Um meinen Nerger noch zu vermehren blies der Wind den Regen so geschickt durch das Fensterrahmen daß ich trotz aller Anstrengungen manchmal tagelang kein Feuer machen konnte. Die interessantesten Stunden jedoch waren jene, in denen der Pater Schweers und meine Wenigkeit bei den großen Stürmen während der Nacht aufsprangen, um die Pfosten des Zeltes zu halten, sonst wäre unser Zelt davonspaziert. Während ich dann schimpfte, lachte und scherzte der Pater und ich muß somit gestehen, daß ich meine Ausdauer zum Teile diesem unverwundlichen Humor des Paters verdanke. Dieser Humor half mir auch über die Schwierigkeiten des Kochens hinweg, da ich stets drei Mal des Tages die sogenannte französische Mehlsuppe zu kochen hatte. Erst später kam in diesen großartigen Kochzettel eine Aenderung.

Mit dem Umzuge ins Pfarrhaus wurde alles ein wenig besser; doch immerhin fehlte noch die notwendige Ruhe, da wir täglich 25 Schulkinder im Hause hatten, denen Pater Schweers Katechismus und englischen Unterricht erteilte, während ich selbst die übrigen Schulfächer übernahm. Auch die Schulkinder hatten noch manche Opfer zu bringen, indem sie auf die Annehmlichkeiten eines schönen Gottesdienstes verzichten mußten. Ein kleiner, unscheinbarer Altar stand in dem unteren Saale des Hauses; Stühle oder Bänke waren noch nicht vorhanden. Dessenungeachtet kamen die Leute so zahlreich, daß selbst das zweite Stockwerk des Hauses oft überfüllt war. Diese Zustände blieben bis Mai 1906, wo eine kleine Holzkirche eingerichtet wurde. Auf Veranlassung des hochw. Pater Schweers baute Herr Zimmer, der während des Winters ankommend nicht auf seine eigene Heimstätte gehen konnte, in der Nähe des Pfarrhauses sein Wohnhaus zum Zwecke einer späteren Verwendung als Kirche. Dies Wohnhaus wurde dann auch, wie es ausgemacht war, vom Pater Lauser gekauft und für eine Kirche umgebaut. So erhielten wir auch eine Kirche, welche, dank der regen Tätigkeit des hochw. Pater Lauser, mit allem Notwendigen versehen wurde, wie Harmonium, schöne Messgewänder, Kelch und Monstranz, alles Gegenstände, die der hochw. Pater auf seinen Reisen in den Ver. Staaten durch seine Predigten erstand.

Das ist in kurzen Worten die Entstehung der St. Josephskolonie, in der schon jetzt über 2000 Katholiken wohnen.

Wer mit unbefangenen Augen das betrachtet, muß sich sagen, daß diese Kolonie schon nach wenigen Jahren eine der größten und schönsten Saskatchewans sein wird. Zwei Bahnen durch die Kolonie sind im Bau. Der Boden, das Klima, die Ernten sind ausgezeichnet. Dadurch ist die Zukunft der Kolonie gesichert und der große Strom der deutschen kath. Einwanderung wird nicht spurlos an der St. Josephskolonie vorbeigehen. Seraphim Schœnacher.

Unerfreuliches aus Japan.

Als Bischof O'Connell von Portland, Me., (jetzt Koadjutor-Erzbischof von Boston) im Auftrage des Papstes Japan besuchte und dort anständig aufgenommen wurde, glaubten manche, nun sei die kaiserlich-japanische Gnaden Sonne über den Katholizismus in Japan aufgegangen. Aber der Rückschlag ist anscheinend nicht lange ausgeblieben. Der „Augsburger Postzeitung“ wird nämlich aus Peking gemeldet: „Während bisher immer den katholischen Geistlichen mit Wohlwollen begegnet worden war, ist jetzt ein Regime der Chicanen angebrochen. Buddhistische Missionare wirken in Korea und in der Mandschurei unter dem Schutze der Japaner. Reiche Mittel sind dieser Missionstätigkeit zugewiesen. Den katholischen Bischöfen wird sogar das Reisen untersagt. So wollten sich der Apostolische Vikar von Korea, Msgr. Mittel, und jener der Nord-Mandschurei, Msgr. Lanoger, zu einer Bischofskonferenz nach Peking begeben. Die japanischen Behörden erteilten ihnen indes strikten Befehl, nicht abzureisen. Auch sonst werden ihrem freien Wirken Hindernisse in den Weg gelegt. Die Konferenz in Peking war von neuen Apostolischen Vikaren besucht. Zugewiesen waren die Bischöfe von Süd-Tschili, West-Tschili, Ost-Tschili, Nord-Tschili, Süd-Mongolei, Central-Mongolei, Ost-Mongolei, Süd-Mandschurei und von Nord-Honan. Der Umschwung im Verhalten der japanischen Regierung, die auch den Islam und andere nicht-christliche Religionen in neuer Zeit begünstigt, erregt berechtigter Besorgnisse.“

Zu bemerken ist hierzu, daß auch türkisch-islamische Blätter ganz offen von einer Verbreitung des Islam in Japan unter Beihilfe des Mikado sprechen. —

Verloren.

Eine schwarze Kuh ohne Hörner; 1 rote Kuh mit Hörnern. Der Finder möge Nachricht in der Münster Postoffice hinterlassen; freigebige Belohnung wird ihm zugesichert.

John Kol.

!!Geld!!

... zu verleihen ... zu 8 Prozent Zinsen

Ich borge Ihnen von \$1000 bis \$2000 auf Ihre Farm von 160 Acker, wenn Sie Gebäude und gepflügtes Land darauf haben und das „Recommendation for Patent“ für Ihre Heimstätte besitzen. Reelle Bedienung wird jedem zugesichert.

A. B. DIRKS, Rosthern, Sask.
Office over Friesen's Hardware Store.

Zugelaufen.

Zwei Ochsen. Schwarz mit Ring in der Nase. Ohne Hörner. Gewicht etwa 1600 Pf. jeder. Ferner ein brauner Ochse mit weißen Hörnern, mit einem rot- und schwarzgefleckten durch einen Strich zusammengebunden. Ein schwarzer trägt eine Kuhglocke.

D. S. Benson, E. 36, T. 35, R. 21.

Man gehe zu
J. H. LYONS
für
Baumaterial

Ich habe stets anhand:
**No. 1 Lumber, Latten,
Schindeln, Fenster, Türen
und Sash, sowie Moldings,
Backsteine und Kalk.**

Alle Arten Farmmaschinerie

Leute, die zu bauen beabsichtigen, werden wohl tun, vorher bei mir vorzusprechen.

„YARDS“
in Humboldt, Watson und
Bruno, Sask.

Henry Thien, Präf. Henry Bruning, Secr. Schafm.

Muenster Supply Company, Ltd.

Münster, Sask.

Wir haben jetzt eine vollständige Auswahl von Sommerkleidern und Schnittwaren, fertigen Kleidern für Männer und Knaben, sowie von Schuhen und Stiefeln.

Wir sind Händler in allen Arten Baumaterialien, Bauholz, Sash, Türen, Moldings, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Schuhen und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futter.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersuchend, Achtungsvoll

Muenster Supply Co. Ltd.

Muenster, Sask.

Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.

**Eisenwaren, Bauholz und
Maschinerie.**
Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von **Koch- und Heizöfen** erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten. Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft! Unser Lager von „Shell Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

RITZ & HOERGER

KLASEN BROS.

Händler in
Baumaterialien jeder Art

Wir verkaufen auch
Deering Binder, Nähmaschinen,
Seurechen, John Deere Brech- und
Stoppelpflüge, Eggen, Zaundraht
und Nägel.

DANA, SASK.

Der Pionier-Store

... von Humboldt ...
GOTTFRIED SCHÄFFER
EIGENTUMER

Soeben erhalten eine große Auswahl in fertigen Männeranzügen, die ich so billig verkaufe, daß auch der Ärmste es sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen; ich gebe eine gute Taschenuhr mit in den Kauf bei jedem Männeranzug. Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in Hochzeitsanzügen auf Lager halte. Ueberhaupt finden Brautleute bei mir, was bei solchen Gelegenheiten nötig ist. Mein Schnittwarenbottich ist der reichhaltigste in der Stadt; die schönsten Muster finden Sie bei mir, vom 6c. Cattan bis zum \$1.50 Venetian für Brautkleider.

Wollen Sie Mehl oder Futterstoffe kaufen, so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen. Soeben lade ich die dritte Car Deering Maschinerie in diesem Sommer aus. Wollen Sie den besten Binder, Mower oder Heurechen, so kaufen Sie den Deering; er läuft am leichtesten und ist folglich dauerhafter wie ein anderer. Bindeknur immer vorrätig.

Keinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige

Gottfried Schäffer

HUMBOLDT MEAT MARKET

Stets an Hand:

Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schaffleisch u. s. w. Ausgezeichnete, selbstgemachte Würst täglich zu haben. Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt.

Dreijährige Zugochsen verkaufe ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll

JOHN SCHÄFFER,
HUMBOLDT, SASK.

Wein! Wein!

Laßt euch euren Wein herstellen von getrockneten Trauben. Ich habe eine 20jährige Erfahrung in Weinbereitung. FRED WAGNER, Stony Plain, Alta.

The Central Creamery Co., Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Sendet euren Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft. **Andreas D Voss,**
Box 46 Humboldt, Sask.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Spirituosen

wie: Wein, Likör, Branntwein, Whiskey, sowie Pfeifen, Tabak & Cigarren.

Wm. Ritz, Rosthern

Gegenüber dem Bahnhof.

HOTEL MUENSTER

Besitzer: **Nichel Schmitt.**

Ehemals bekannter Hotelier in Wahpeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

General-Store

Große Auswahl in **Groceries, Kleiderstoffen, Herren- u. Knaben-Anzügen, Unterkleidern, Schuhen usw., sowie Eisenwaren und Farmmaschinerie** jeder Art, Häckelmaschinen, Schlitten und Cream-Separatoren.

Farmland zu verkaufen.

Prompte, reelle Bedienung.
Arnold Dauk, Annaheim, Sask.